

Co-funded by
the European Union

STORYLIGHT

Zusammenfassung des
umfassenden Berichts über die
Situation von Migrantinnen in
den Partnerländern

Erstellt von: uniT
Partnerland: Österreich



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.



innopixel



VOICES
OF THE
WORLD

Einleitung

Diese Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Realitäten, Herausforderungen und Bestrebungen von Migrantinnen in fünf europäischen Ländern: Österreich, Belgien, Zypern, Dänemark und Deutschland. Diese Zusammenfassung basiert auf den Länderberichten der teilnehmenden Länder, die im Gesamtbericht des Storylight-Projekts ausführlicher beschrieben werden. Auf der Grundlage von Sekundärforschung, Fokusgruppendifkussionen und Einzelinterviews beleuchtet der Bericht demografische Trends, Hindernisse für Integration und Beschäftigung, die Rolle von Bildung und digitaler Kompetenz sowie die Auswirkungen rechtlicher Rahmenbedingungen.

Demografischer Überblick und Migrationsmuster

Migrantinnen stellen in allen fünf Ländern einen bedeutenden und wachsenden Teil der Bevölkerung dar. In Österreich machen sie mehr als ein Fünftel aller Frauen aus, während in Brüssel, Belgien, mehr als ein Drittel der Einwohner Nicht-Belgier sind. Zypern, historisch gesehen ein Auswanderungsland, hat heute einen Anteil von fast 10 % Drittstaatsangehörigen an seiner Bevölkerung. Die Einwandererbevolkerung Dänemarks wird immer vielfältiger, und in Deutschland leben fast 11 Millionen Frauen mit Migrationshintergrund.

Migrationsmuster werden von verschiedenen Faktoren geprägt: Familienzusammenführung (insbesondere bei Frauen), Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie, im Falle von Zypern und Deutschland, die steigende Zahl von Asylbewerbern und Flüchtlingen. Trotz unterschiedlicher Größe und historischer Hintergründe stehen alle Länder vor gemeinsamen Herausforderungen in Bezug auf Integration, soziale Inklusion und gleichberechtigten Zugang zu Chancen für Migrantinnen.

Teilnahme am Arbeitsmarkt

In allen Ländern sind Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor benachteiligt. In Österreich und Belgien sind sie in Niedriglohnsektoren wie Reinigung und Gastgewerbe stark vertreten und arbeiten oft unterhalb ihres Qualifikationsniveaus. Sprachbarrieren, mangelnde Anerkennung ausländischer Qualifikationen und unzureichende Unterstützung bei der Kinderbetreuung und Weiterbildung schränken ihren Zugang zu geeigneten Beschäftigungsverhältnissen ein.

In Zypern sind Migrantinnen aus Nicht-EU-Ländern unabhängig von ihrem Bildungshintergrund überwiegend in der Haus- und Pflegearbeit beschäftigt. Überqualifizierung und informelle Beschäftigung sind weit verbreitete Probleme. Der dänische Arbeitsmarkt ist durch erhebliche Ungleichheiten gekennzeichnet: Migrantinnen sind aufgrund ihres Geschlechts und ihres Migrationshintergrunds einer „doppelten Diskriminierung“ ausgesetzt, sind in bezahlten Beschäftigungsverhältnissen unterrepräsentiert und sehen sich Herausforderungen wie institutionellem Rassismus und einer Unterbewertung ihrer Fähigkeiten gegenüber. In Deutschland erhöhen sichtbare Merkmale der Herkunft oder Religion (z. B. Kopftücher, nichtdeutsche Namen) das Risiko von Diskriminierung, insbesondere in qualifizierten Positionen.

Bildung und digitale Kompetenz

Der Zugang von Migrantinnen zu Bildung ist häufig mit Hindernissen verbunden:

Sprachschwierigkeiten, Nichtanerkennung von Qualifikationen und die Herausforderung, familiäre Verpflichtungen mit der Teilnahme an Bildungsprogrammen in Einklang zu bringen. Obwohl die nationalen Bildungssysteme und Initiativen unterschiedlich sind, gelten Sprachkenntnisse und digitale Kompetenz allgemein als wichtige Instrumente der Integration.

Insbesondere digitale Kompetenz wird immer wichtiger – nicht nur für die Beschäftigungsfähigkeit, sondern auch für die Teilnahme an öffentlichen Dienstleistungen und am gesellschaftlichen Leben. Allerdings besteht nach wie vor eine erhebliche digitale Kluft. Viele Migrantinnen, insbesondere ältere, haben keinen Zugang zu digitalen Geräten und Schulungen. Nichtregierungsorganisationen und Pädagog:innen in allen Ländern arbeiten daran, diese Lücke zu schließen, aber die Ressourcen und Möglichkeiten sind nach wie vor ungleich verteilt.

Rechtliche Rahmenbedingungen und politische Analyse

Die rechtlichen Rahmenbedingungen in allen fünf Ländern unterscheiden deutlich zwischen EU-/EWR-/Schweizer Staatsangehörigen und Drittstaatsangehörigen. Die Bedingungen für Aufenthalt, Arbeit und Familienzusammenführung sind für Nicht-EU-Migranten in der Regel strenger.

Einbürgerungsverfahren sind oft langwierig und anspruchsvoll, wobei Österreich und Zypern die strengsten Anforderungen haben. Asylsuchende und Flüchtlinge sind mit anhaltender Unsicherheit, eingeschränktem Zugang zu Beschäftigung und Verzögerungen bei der Familienzusammenführung konfrontiert.

Trotz einiger fortschrittlicher Maßnahmen – wie dem relativ zugänglichen Einbürgerungsverfahren in Belgien und dem „Chancenaufenthaltsrecht“ in Deutschland – können bürokratische Hürden und restriktive Vorschriften die Integration behindern, insbesondere für Frauen. Der Zugang zu sozialen Rechten, politischer Teilhabe und öffentlichen Dienstleistungen bleibt für viele Menschen, insbesondere für diejenigen mit unsicherem Status, eingeschränkt.

Soziale Inklusion und Erfahrungen mit Diskriminierung

Die Erfahrungen von Migrantinnen mit sozialer Inklusion werden von mehreren sich überschneidenden Faktoren geprägt: Rechtsstatus, Sprachkenntnisse, Bildungshintergrund und städtischer bzw. ländlicher Wohnort. In Österreich, Belgien und Deutschland verstärken räumliche Segregation und Diskriminierung soziale Ungleichheiten. In Zypern ist die Integrationspolitik eine neuere Entwicklung, und die Öffentlichkeit steht ihr weiterhin ambivalent gegenüber. In Dänemark überschatten systemischer Rassismus und eine wirtschaftliche Ausrichtung der Integrationspolitik eine umfassendere soziale Inklusion.

Die Teilnahme an der Zivilgesellschaft und lokalen Netzwerken sowie der Zugang zu Sprachkursen und Kinderbetreuung sind für die Integration von entscheidender Bedeutung. Dennoch ist die politische Teilhabe von Drittstaatsangehörigen in der Regel begrenzt, und Diskriminierung,

insbesondere in den Bereichen Wohnen, Bildung und öffentliche Dienstleistungen, bleibt ein erhebliches Hindernis.

Qualitative Einblicke: Lebenserfahrungen von Migrantinnen

Fokusgruppen und Einzelinterviews zeigen die nuancierten Realitäten, mit denen Migrantinnen konfrontiert sind. Viele kämpfen mit sozialer Isolation, kultureller Anpassung und der Nichtanerkennung ihrer Fähigkeiten und Qualifikationen. Persönliche Geschichten unterstreichen die Bedeutung von unterstützenden Netzwerken, lokalen Vereinen und Mentoren bei der Überwindung bürokratischer und sozialer Hindernisse.

Digitales Storytelling hat sich als wirkungsvolles Instrument zur Stärkung der Frauen erwiesen, da es ihnen ermöglicht, ihre Erfahrungen auszutauschen, Selbstvertrauen aufzubauen und Inklusion zu fördern. Die Beteiligung ist jedoch ungleichmäßig und hängt von den individuellen digitalen Fähigkeiten, dem Zugang zu Technologie und der Unterstützung durch Pädagogen oder NGOs ab. Viele Frauen äußern den starken Wunsch nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit, Weiterbildung und einem Beitrag zu ihrer neuen Gesellschaft, insbesondere durch Arbeit oder Freiwilligentätigkeit.

Perspektiven von Erwachsenenbildnern

Pädagoginnen und Pädagogen in allen fünf Ländern betonen die Bedeutung von zugänglichen, Bildungsprogrammen, die auf die Bedürfnisse von Migrantinnen zugeschnitten sind. Hindernisse wie Sprache, Informationsmangel, traditionelle Geschlechterrollen und Kinderbetreuungspflichten müssen durch innovative, niedrighschwellige Initiativen überwunden werden. Digitales Storytelling und Peer - Aktivitäten gelten als wirksame Methoden, um die Teilnahme und Selbstdarstellung zu fördern, erfordern jedoch Investitionen in Schulungen, Technologie und unterstützende Umgebungen.

Wichtigste Ergebnisse und Empfehlungen

- Anhaltende Hindernisse: Migrantinnen in ganz Europa sehen sich mit ähnlichen Hindernissen konfrontiert – Diskriminierung, unsicherer Status, begrenzte Anerkennung von

- Qualifikationen und Herausforderungen in Bezug auf Sprache und digitale Bildung.
- Bedeutung von Netzwerken: Soziale Netzwerke, Unterstützung durch Gleichaltrige und Basisinitiativen spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Inklusion und der Stärkung des Selbstbewusstseins.
 - Digitale Kompetenz: Die Überwindung der digitalen Kluft ist für die Stärkung der Eigenverantwortung, die Teilnahme am Arbeitsmarkt und den Zugang zu Dienstleistungen von entscheidender Bedeutung.
 - Maßgeschneiderte Unterstützung: Politische Maßnahmen und Programme müssen auf die spezifischen Bedürfnisse von Migrantinnen eingehen und flexible Bildungsangebote, zugängliche Kinderbetreuung und die Anerkennung früherer Lernerfahrungen bieten.
 - Ganzheitliche Ansätze: Eine erfolgreiche Integration erfordert mehr als nur wirtschaftliche Teilhabe, sie erfordert Strategien, die soziale Bindungen, kulturellen Austausch und Antidiskriminierung fördern.

Schlussfolgerung aus Primär- und Sekundärforschung

Die Integration von Migrantinnen ist ein vielschichtiger Prozess, der von rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen und persönlichen Dynamiken geprägt ist. Eine wirksame Inklusion hängt von gerechten politischen Maßnahmen, reaktionsfähigen Unterstützungssystemen und der Anerkennung der Fähigkeiten, Bestrebungen und Resilienzfähigkeit von Migrantinnen ab. Indem sie den Spracherwerb, digitale Kompetenzen und gezielte Unterstützung in den Vordergrund stellen und gleichzeitig Diskriminierung und Ausgrenzung bekämpfen, können die europäischen Gesellschaften die Talente und das Potenzial aller ihrer Mitglieder besser nutzen.

Diese Zusammenfassung unterstreicht den Wert intersektionaler, lebensorientierter Ansätze und die Bedeutung kontinuierlicher Investitionen in Bildung, soziale Teilhabe und politische Reformen. Die Erfahrungen und Geschichten von Migrantinnen sind nicht nur Fallstudien – sie sind Aufrufe zum Handeln für eine integrativere, dynamischere und gerechtere Gesellschaft.

Von Evidenz zur Praxis: WP2-Leitfaden und allgemeine Schlussfolgerungen

Basierend auf den Ergebnissen aus den Abschnitten A-C des umfassenden Berichts zur landesweiten Analyse wendet der WP2-Leitfaden für inklusives digitales Storytelling in der Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Untersuchung in einen strukturierten Rahmen für Praktiker*innen der Erwachsenenbildung an, um migrantische Frauen zu unterstützen.

Der Leitfaden behandelt direkt die strukturellen, sprachlichen, digitalen und psychosozialen Herausforderungen, die in Österreich, Belgien, Zypern, Dänemark und Deutschland identifiziert wurden. Es bietet digitales Storytelling als beziehungs- und rechtsbasierte Bildungspraxis, die auf Empowerment und nicht auf bloßes technisches Wissen ausgerichtet ist.

Wichtige Beiträge des WP2-Leitfadens

Der Leitfaden fördert ein gemeinsames Verständnis für inklusives digitales Storytelling mit Barrierefreiheit, sprachlichen Überlegungen und der Stärkung der Lernenden in einem geschützten Umfeld. In dieser Hinsicht ist klar, dass Erzählen von Geschichten optional, traumasensibel und von Teilnehmenden kontrolliert sein muss, um Erzählungen auf persönlichen, kollektiven, symbolischen oder fiktionalen Geschichten zu bieten. Die Barrierefreiheit wird durch mobile-first-Design, flexibles Tempo und niedrigschwellige Technologie berücksichtigt. Dies spiegelt sich in dem in dieser Untersuchung gefundenen digitalen Kompetenzniveau wider.

Am wichtigsten ist, dass der Leitfaden digitale Storytelling-Praxis mit DigComp 3.0 und LifeComp in Einklang bringt, indem digitale Kompetenzen nicht als handwerkliche Fähigkeiten, sondern als positionierte digitale Aktivität neu gedacht werden. Im Leitfaden hergestellte Verbindungen umfassen das Bewusstsein für Daten, Kommunikation als Form der Teilnahme, Autor*innenschaft, Wohlbefinden, adaptives Lernen sowie persönliches und soziales Wachstum. Dieser ganzheitliche Ansatz erkennt die Anforderungen an Selbstvertrauen, Sichtbarkeit zu ihren eigenen Bedingungen,

Sicherheit und volle Beteiligung der Migrantinnen an.

Aufgaben der Erwachsenenbildung

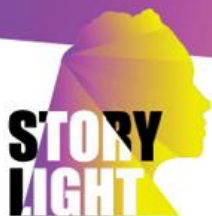
Der Leitfaden betont die entscheidende Bedeutung, dass Erwachsenenbildner*innen als Akteur*innen fungieren, die zwischen Technologie und gelebter Erfahrung im Prozess der sozialen Inklusion vermitteln. Pädagog*innen werden hier als Moderierende und Partner*innen und nicht als traditionelle Lehrkräfte konzipiert. Ihre Wirksamkeit beim Einsatz digitaler Geschichten in der Erwachsenenbildung liegt daher eher im Beziehungsaufbau und der institutionellen Unterstützung als in ihren technischen Fähigkeiten.

Erwachsenenbildungseinrichtungen werden ermutigt, Storytelling in den Sprachunterricht, digitale Kompetenzen, Empowerment-Workshops und Programme der Gemeinwesenarbeit zu integrieren. Zeit und Ausbildung für die Anleiter*innen sind wichtige Überlegungen. Migrantinnen werden als aktive digitale Bürgerinnen und kulturelle Beitragende anerkannt und nicht nur als Empfängerinnen von Integrationsstrategien.

Allgemeine Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse von WP2 zeigen, dass Migrantinnen eine Reihe sich kreuzender Barrieren in Bezug auf ihren Status, den Arbeitsmarkt, die Validierung ihrer Qualifikationen, Kinderbetreuung, Sprachenlernen und die digitale Kluft erleben, während sie andererseits ein hohes Maß an Motivation, Resilienz und dem Wunsch nach Empowerment, Lernen und Partizipation zeigen.

Digitales Storytelling erhebt sich hier als wichtiger methodischer Bindepunkt zwischen Inklusion, digitaler Bildung und Empowerment. Als Praxis, die gemäß den im WP2-Leitfaden festgelegten Prinzipien durchgeführt wird, kann digitales Storytelling Selbstvertrauen, soziale Beteiligung und lebenslanges Lernen stärken, wobei Selbstwahrnehmung, Selbstbestimmung und Diversität respektiert werden. Zusammenfassend ist der WP2-Leitfaden eine ausgezeichnete Grundlage für die übrigen Arbeitspakete des STORYLIGHT-Projekts und stellt die Integration wissenschaftlicher Literatur mit der realen Umsetzung dar. Es ist ein effektiver Leitfaden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung, wie man die Stimme und Handlungsfähigkeit von Migrantinnen durch kompetenzbasierte Methoden, die für die stetig zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft relevant sind, gefördert werden kann.



Co-funded by
the European Union



This work is licensed under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.
To view a copy of this license, visit <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> or send a letter
to Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.



innopixel

